

Der wegen eines bereits am 26. März 2010 gesunkenen südkoreanischen Kriegsschiffs inszenierte Konflikt mit Nordkorea wird jetzt mit Hilfe der USA so richtig angeheizt.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 138/10 – 26.05.10

Nordkorea will mit Krieg antworten, wenn es wegen eines gesunkenen Schiffes bestraft wird

Von Jean H. Lee

ASSOCIATED PRESS, 20.05.10

(http://news.yahoo.com/s/ap/20100520/ap_on_re_as/as_skorea_ship_sinks)

SEOUL, Südkorea – Nordkorea, das beschuldigt wird, den tödlichsten Angriff auf das südkoreanische Militär seit dem Korea-Krieg geführt zu haben, bestritt am Donnerstag ganz entschieden die Versenkung eines südkoreanischen Kriegsschiffes und warnte vor Vergeltungsmaßnahmen, die einen "ausgewachsenen Krieg" auslösen könnten.

Oberst Pak In Ho, ein Sprecher der nordkoreanischen Marine, erklärte am Donnerstag in einem Exklusiv-Interview mit Associated Press Television News / APTN, in (der nordkoreanischen Hauptstadt) Pjöngjang, die in (der südkoreanischen Hauptstadt) Seoul vorgelegten Beweise für die Versenkung eines südkoreanische Kriegsschiffs durch einen nordkoreanischen Torpedo seien gefälscht.

Er warnte vor Sanktionen oder einem Angriff auf Nordkorea, das sich mit Gewalt zur Wehr setzen werde.

"Wenn Südkorea mit Vergeltung oder Bestrafung droht und Sanktionen oder einen Angriff auf uns durchsetzt, werden wir mit einem 'richtigen Krieg' antworten," äußerte er gegenüber APTN.

Ein internationales Untersuchungsteam aus zivilen und militärischen Sachverständigen hatte vorher in Seoul verkündet, ein nordkoreanisches Unterseeboot habe am 26. März (2010) einen zielsuchenden Torpedo auf die Korvette "Cheonan" abgefeuert, der das 1.200-Tonnen-Schiff in zwei Teile zerrissen habe.

Achtundfünfzig Matrosen wurden gerettet, aber 46 starben in der schlimmsten Katastrophe, von der das südkoreanische Militär seit dem mit einem Waffenstillstand beendeten Korea-Krieg heimgesucht wurde.



Das Bugteill der gesunkenen "Cheonan" wird von einem Schwimmkran geborgen (Foto: AP)

(Der südkoreanische) Präsident Lee Myung-bak kündigte "entschlossene Gegenmaßnahmen" an und berief für Freitag eine außerordentliche Sicherheitskonferenz ein.

Das Weiße Haus nannte die Versenkung des Schiffes einen inakzeptablen "aggressiven Akt", der das Völkerrecht und den Waffenstillstand von 1953 verletze. Die Alarmstufe für die US-Streitkräfte in Südkorea und in benachbarten Ländern werde aber nicht erhöht, sagte Admiral Mike Mullen, der Chef de US-Generalstabs.

Offizielle des US-Außenministeriums reagierten am Donnerstag noch vorsichtig und weigerten sich, den Angriff als Kriegshandlung oder als Akt staatlich unterstützten Terrors zu bezeichnen. Die zurückhaltende Reaktion der Obama-Regierung zeigt, dass Präsident Barack Obama in dieser explosiven Situation kaum andere Optionen hat.

"Wir haben kein Interesse daran, dass die koreanische Halbinsel explodiert," erklärte P.J. Crowley, der Sprecher des US-Außenministeriums.

Der japanische Premierminister Yukio Hatoyama bot Südkorea Unterstützung an und nannte die Tat Nordkoreas "unverzeihlich".

Die Südkorea zur Verfügung stehenden Vergeltungsmaßnahmen sind jedoch begrenzt.

Der Waffenstillstand hindere Seoul an einem allein durchgeführten militärischen Angriff, und außerdem werde Südkorea keine Vergeltungsmaßnahmen riskieren, die einen Krieg auslösen könnten, sagte der Nordkorea-Experte Yoo Ho-Yeol von der Korea University in Seoul.

"Die Situation könnte dann völlig außer Kontrolle geraten," meinte er, weil Seoul mit seinen 10 Millionen Einwohnern in Schussweite der vorgeschobenen Artillerie Nordkoreas liege.

Südkorea und die USA, die 28.500 Soldaten auf der Halbinsel stationiert haben, könnten als Machtdemonstration einige gemeinsame Militärmanöver durchführen, sagte Daniel Pinkston, ein Analyst des in Seoul angesiedelten Think-Tanks der International Crisis Group.

Er fügte hinzu, das Militär werde wahrscheinlich auch sein Frühwarnsystem verbessern und Maßnahmen zur U-Boot-Bekämpfung ergreifen, um solche Überraschungsangriffe in Zukunft zu verhindern.

Analysten gehen davon aus, dass Seoul auch finanzielle Strafmaßnahmen gegen Nordkorea ergreifen könnte, und (der südkoreanische) Außenminister Yu Myung-hwan erklärte, Seoul erwäge den UN-Sicherheitsrat mit dem Problem zu befassen. Die Angelegenheit sei jedoch bei einer am Donnerstag einberufenen Sitzung des Sicherheitsrats zum Sudan nicht zur Sprache gekommen, teilten mehrere Botschafter danach mit.

Das verarmte Nordkorea leidet bereits unter UN-Sanktionen, die im letzten Jahr nach seinen allgemein verurteilten Atom- und Raketentests verhängt wurden.

Jede neue Aktivität des Sicherheitsrats bräuchte die Zustimmung des ständigen Mitglieds China, aber nach Meinung des Analysten Koh Yu-hwan von der Dongguk University in Seoul wird Peking als traditioneller Verbündeter und Unterstützer Nordkoreas während des Korea-Krieges kaum zulassen, dass sich der Sicherheitsrat mit dem Untersuchungsbericht zum Untergang der "Cheonan" befasst.

China reagierte zurückhaltend auf den Bericht, und sein Vizeaußenminister Cui Ti-

ankai, nannte den Schiffsuntergang "ein Unglück" und betonte die Notwendigkeit, den Frieden auf der koreanischen Halbinsel zu bewahren.

Nordkorea wird beschuldigt, im Laufe der Jahre schon mehrere Angriffe auf Südkorea durchgeführt zu haben, unter anderem im Jahr 1987 einen Bombenanschlag auf ein südkoreanisches Verkehrsflugzeug, der alle 115 Passagiere tötete. Nordkorea hat sich aber niemals zu den Angriffen bekannt, und Seoul hat sich auch nie militärisch gerächt.

Seit der Unterzeichnung eines Nichtangriffspakts im Jahr 1991 blieben Zusammenstöße zwischen dem Norden und Süden auf die Gewässer vor ihrer Westküste beschränkt.

Nordkorea lehnt die nach dem Korea-Krieg von der UNO einseitig festgelegte Seegrenze zu Südkorea ab, und in dem Gebiet, in dem die "Cheonan" gesunken ist, gab es schon mehrere Zwischenfälle, bei denen ebenfalls Tote zu beklagen waren – den letzten im November 2009 (bei dem vier nordkoreanische Matrosen getötet und ihr Schiff schwer beschädigt wurde).

Pak, der nordkoreanische Marineoffizier, erklärte, sein Land habe aber trotzdem keinen Grund gehabt, die "Cheonan" zu versenken.

"Die Koreanische Volksarmee wurde nicht für Angriffe auf andere Länder geschaffen. Wir werden andere nicht zuerst angreifen," äußerte er gegenüber APTN. "Warum sollten wir ein Schiff wie die "Cheonan" versenken, das uns nichts getan hat? Es gab keinen Grund sie anzugreifen, deshalb haben wir es auch nicht getan."

Aus fünf Ländern stammende Experten des Untersuchungsteams berichteten, eine ausführliche wissenschaftliche Analyse der Wrackteile, sowie an der Untergangsstelle der "Cheonan" geborgene Fragmente deuteten auf eine nordkoreanische Beteiligung hin.

Auf dem Meeresgrund gefundene Torpedo-Fragmente hätten "passgenau" dem Schema eines Torpedos entsprochen, den Pjöngjang auch ins Ausland verkaufen wollte, sagte der Chefuntersucher Yoon Duk-yong. Eine Seriennummer auf einem Bruchstück stimme mit der Markierung auf einem nordkoreanischen Torpedo überein, der Seoul vor einigen Jahren unbeschädigt in die Hände gefallen sei.

"Die Beweise belegen eindeutig, dass der Torpedo von einem nordkoreanischen Unterseeboot abgefeuert wurde," ergänzte er. "Es gibt keine andere plausible Erklärung."

Pak, der nordkoreanische Militärsprecher, sprach von gefälschten Beweisen.

"Der Versuch, uns das Sinken des Schiffes anzulasten, ist nur eine theatralische Inszenierung Südkoreas," erklärte er.

Das Interview mit APTN fand vor einem anderen ausländischen Kriegsschiff statt – vor (dem Spionageschiff) USS "Pueblo", das 1968 von der nordkoreanischen Marine gekapert worden war (s. http://de.wikipedia.org/wiki/USS_Pueblo_%28AGER-2%29). Der amerikanische Kapitän und die Mannschaft wurden erst nach 11 Monaten wieder freigelassen.

Das Schiff, das 1999 nach Pjöngjang geschleppt wurde, liegt mit anderen ausgestellten Schiffen der nordkoreanischen Marine als schwimmendes Museum am Fluss Taedong vertäut und ist eine beliebte Touristenattraktion.

Marinesprecher Pak, ein 55-jähriger Veteran, dessen Uniform mit Medaillen übersät war, erzählte, er habe zu der Besatzung gehört, die vor mehr als vier Jahrzehnten die USS "Pueblo" geentert hat.

Die AP-Mitarbeiter Kelly Olsen, Sangwon Yoon und Hyung-jin Kim in Seoul, Jay Alabaster in Tokyo, Chi-Chi Zhang in Peking, Anne Flaherty und Matthew Lee in Washington und Edith M. Lederer bei der UNO haben zu diesem Bericht beigetragen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Das Untersuchungsteam ging zunächst davon aus, dass die "Cheonan" von einer alten Treibmine zerrissen wurde, bis plötzlich die "passgenauen" Torpedo-Bruchstücke auftauchten. Es gibt auch Vermutungen, der Torpedo sei von einem der US-Schiffe abgefeuert worden, die an dem im gleichen Seegebiet stattfindenden gemeinsamen Manöver mit der südkoreanischen Marine teilgenommen haben (s. <http://www.atimes.com/atimes/Korea/LE05Dg01.html>).

Der bei seinen Landsleuten wenig beliebte südkoreanische Präsident Lee Myung-bak legt es offensichtlich darauf an, die unter seinem konzilianter Vorgänger Roh Moo-Hyun verbesserten Beziehungen zu Nordkorea wegen bevorstehender Wahlen wieder abzukühlen.

Außerdem kann man mit einem hochkochenden Konflikt auf der koreanischen Halbinsel den Nachbarn China stillbeschäftigen, wenn der Überfall auf den Iran beginnt. Vermutlich berichten unsere Medien deshalb so einseitig über den neuen Brandherd in Fernost, um Stimmung gegen Nordkorea zu machen, das Bush neben dem Irak und Iran ebenfalls auf der "Achse des Bösen" angesiedelt hat.



NKorea warns of war if punished for ship sinking

By JEAN H. LEE, Associated Press, May 20, 2010

SEOUL, South Korea – North Korea, accused of waging the deadliest attack on the South Korean military since the Korean War, flatly denied sinking a warship Thursday and warned that retaliation would mean "all-out war."

Evidence presented Thursday to prove North Korea fired a torpedo that sank a South Korean ship was fabricated by Seoul, North Korean naval spokesman Col. Pak In Ho told broadcaster APTN in an exclusive interview in Pyongyang.

He warned that any move to sanction or strike North Korea would be met with force.

"If (South Korea) tries to deal any retaliation or punishment, or if they try sanctions or a strike on us we will answer to this with all-out war," he told APTN.

An international team of civilian and military investigators declared earlier in Seoul that a

North Korean submarine fired a homing torpedo at the Cheonan on March 26, ripping the 1,200-ton ship in two.

Fifty-eight sailors were rescued, but 46 died — South Korea's worst military disaster since a truce ended the three-year Korean War in 1953.

President Lee Myung-bak vowed to take "resolute countermeasures" and called an emergency security meeting for Friday.

The White House called the sinking an unacceptable "act of aggression" that violated international law and the 1953 truce. U.S. troops in and around South Korea remained on the same level of alert, said Adm. Mike Mullen, chairman of the Joint Chiefs of Staff.

U.S. State Department officials reacted cautiously Thursday, refusing to call the attack an act of war or state-sponsored terror. The Obama administration's tempered response was an indication of how few options President Barack Obama has and how volatile the situation is.

"There's no interest in seeing the Korean peninsula explode," said P.J. Crowley, U.S. State Department spokesman.

Japanese Prime Minister Yukio Hatoyama declared his support for South Korea, calling North Korea's actions "inexcusable."

However, South Korea's options for retaliation are limited.

The armistice prevents Seoul from waging a unilateral military attack, and South Korea would not risk any retaliation that could lead to war, said North Korea expert Yoo Ho-yeol at Korea University in Seoul.

"That could lead to a completely uncontrollable situation," he said, noting that Seoul and its 10 million residents are within striking range of North Korea's forward-deployed artillery.

South Korea and the U.S., which has 28,500 troops on the peninsula, could hold another round of joint military exercises in a show of force, said Daniel Pinkston, a Seoul-based analyst for the International Crisis Group think tank.

He also said the military will likely improve its early warning surveillance abilities and anti-submarine warfare capabilities to prevent such surprise attacks in the future.

Analysts said Seoul could move to punish North Korea financially, and Foreign Minister Yu Myung-hwan also has said Seoul would consider taking it to the U.N. Security Council. However, the matter did not arise Thursday during a Security Council meeting on Sudan, several ambassadors said afterward.

The impoverished country is already suffering from U.N. sanctions tightened last year in the wake of widely condemned nuclear and missile tests.

Any new Security Council action would require backing from permanent seat holder China, but analyst Koh Yu-hwan at Seoul's Dongguk University said Beijing, North Korea's traditional ally and backer during the Korean War, was unlikely to accept the Cheonan investigation report.

China responded mildly to the report, with Vice Foreign Minister Cui Tiankai calling the sinking "unfortunate" and reiterating the need to maintain peace on the Korean peninsula.

North Korea is accused of waging a slew of attacks on South Korea over the years, including the 1987 downing of a South Korean airliner that killed all 115 people on board. It has never owned up to the attacks, and Seoul has never retaliated militarily.

Since the signing of a nonaggression pact in 1991, clashes between the North and South have focused on the waters off their west coast.

North Korea disputes the maritime border drawn unilaterally by U.N. forces at the close of the Korean War, and the area where the Cheonan sank has been the site of several deadly naval clashes, most recently in November.

Pak, the North Korean naval official, said his country had no reason to sink the Cheonan.

"Our Korean People's Army was not founded for the purpose of attacking others. We have no intention of striking others first," he told APTN. "Why would we attack a ship like the Cheonan, which has no relation with us? We have no need to strike it, and doing so would have no meaning for us."

Investigators from the five-nation team said detailed scientific analysis of the wreckage, as well as fragments recovered from the waters where the Cheonan went down, point to North Korean involvement.

Torpedo fragments found on the seabed "perfectly match" the schematics of a North Korean-made torpedo Pyongyang has tried to sell abroad, chief investigator Yoon Duk-yong said. A serial number on one piece is consistent with markings from a North Korean torpedo that Seoul obtained years earlier, he said.

"The evidence points overwhelmingly to the conclusion that the torpedo was fired by a North Korean submarine," he said. "There is no other plausible explanation."

Pak, the North Korean military official, dismissed it as faked evidence.

"If there were indications that the sinking was our doing, then the whole thing is an act — theatrics by the South Koreans to implicate us," he said.

The colonel spoke to APTN outside another foreign warship: the USS Pueblo, seized by North Korea in a high-seas hijacking in 1968. The American captain and crew were held for 11 months before being freed.

Towed to Pyongyang in 1999, the ship is popular tourist sight, a floating museum moored along the Taedong River that showcases North Korea's naval exploits.

Pak, a 55-year veteran whose uniform was bedecked with medals, said he was among those who helped capture the USS Pueblo more than four decades ago.

Associated Press writers Kelly Olsen, Sangwon Yoon and Hyung-jin Kim in Seoul, Jay Alabaster in Tokyo, Chi-Chi Zhang in Beijing, Anne Flaherty and Matthew Lee in Washington, and Edith M. Lederer at the United Nations contributed to this report.